

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 103.

Sonnabend, den 4. September 1909.

13. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Verteilung von 350 qm Mosaikpflaster soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum

9. September cr., vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben. Die Materiallieferung erfolgt durch die Gemeinde.

Annaburg, den 2. September 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein seither betriebenes **Hausier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen wollen, sowie diejenigen Personen, die ein solches mit dem Kalenderjahr 1910 neu beginnen wollen, werden hierdurch angefordert, dies spätestens bis zum **10. September cr.** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anzumelden.

Die bisherigen Inhaber von Hausier- oder Wandergewerbetreibenden haben dieselben bei der Anmeldung mit vorzulegen.

Annaburg, den 2. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Die Heimfahrt des „Zeppelin 3“.

Am Mittwochabend hat das Luftschiff Z. 3 nun endlich die bei Bülzig unterbrochene Heimreise fortsetzen können. Folgendes Telegramm meldete die Abfahrt:

Bülzig, 2. September. Z. 3 ist gestern abend 10 Uhr 58 Min. unter den Hurraufen des Publikums und den Klängen der Musikkapelle zur Fahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Nachdem von 1/11 Uhr an die Motore ausgeteilt waren, erfolgte um 1/11 Uhr das erste

Kommando „Ankisten“. Nach zehn Minuten festen die Propeller laufend ein und das Luftschiff nahm seinen Kurs nach Süden. Im Augenblick der Abfahrt intonierte die Kapelle des 20. Infanterie-Regiments das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, in das die nach Tausenden zählende Zuschauermenge brauend einstimmt. Am Landungsplatz herrschte Wehmel in einer Stärke von acht Metern. Der Himmel war klar. Ein kompletter Landungsapparat für die Heimfahrt ist vorhanden in Bitterfeld, Leipzig und Nürnberg. Verankerungseinrichtungen für eine eventuelle Notlandung sind außerdem vorgelesen in Torgau, Erfurt, Gotha und Plauen, so daß man die Rückfahrt nach Möglichkeit gesichert hat.

Die Reparaturarbeiten sind erst am späten Nachmittag des gestrigen Tages beendet worden. In der Nacht zum Mittwoch wurden beim Licht elektrischer Scheinwerfer die Reparaturarbeiten fortgesetzt. Die Arbeiten waren für alle Beteiligten umso mühseliger, als ein harter Nordweststurm das Luftschiff arg zusetzte. Der Koloss löbte und achte in allen Augen, aber die Verankerung hielt Stand, und schließlich ließ auch der Sturm, als sei er der vergeblichen Veruche, das Luftschiff zu entführen, müde, mit seinem Toben nach. Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde der neuammontierte rechte vordere Motor angeschlossen. Er wurde zur Feststellung seiner Fahrtüchtigkeit einige Stunden ausgeprobt. Der rechte vordere dreiflügelige Propeller aus Köln wurde im Laufe des Nachmittags wieder abmontiert und durch einen zweiflügeligen Propeller aus Friedrichshafen ersetzt. Auch der noch fehlende vierte Propeller ist von innen her ammontiert worden. Die Hülle ist gleichfalls vollkommen wieder hergestellt. Die Hüllarbeiten sind so geschickt ausgeführt, daß die Hülle den Einbruch macht, als sei sie nie beschädigt gewesen. Der Wind flaute am Nachmittag beinahe unvernünftig wesentlich ab, aber um 5 Uhr setzte eine heftige Gewitterböe ein, die es notwendig machte, daß die Bewachungsmannschaften und auch die gerade anreisenden

Annaburger Unteroffizier-Vorhüter zur Hilfe herangezogen werden mußten. Das Luftschiff bestand auch diese Probe gut. Es wurde im Laufe des Nachmittags eine leichte Gasfüllung vorgenommen. Ober-Ingénieur Dürr beurlaubte die Mannschaft des Luftschiffes bis 10 Uhr zum Schlafen. Das gesamte Luftschiff ist auf freiem Felde wie im Kriegesfalle ausgebeißert worden. Auf dem Herbstischen Anschlußgleise stand eine Lokomotive mit Wagen unter Dampf. Der Wagen enthält Ersatzteile und wird das Luftschiff auf seiner Fahrt begleiten, damit, falls infolge eines Defektes eine Landung nötig sein sollte, die Reparatur umgehend vorgenommen werden kann.

Auf der Landungsstelle hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein 11jähriges und ein vier Monate altes Kind wurden durch Explosion eines Spirituslochers schwer verbrüht und in einem sofort zur Verfügung gestellten Automobil in die elterliche Wohnung nach Jachna geschafft.

Z. 3 passierte Leipzig 4 1/2 Uhr morgens. Die Weiterfahrt über Plauen-Hof-Nürnberg-Ulm erfolgte in rascher Fahrt ohne Zwischenfall.

Keine Zwischenlandung in Nürnberg. Eine Landung in Nürnberg wie sie ursprünglich beabsichtigt war, ist nicht erfolgt. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, schwebte das Luftschiff um 4 Uhr über der Stadt. Es fuhr in voller Fahrt über die Dübenerheide und den Landungsplatz hinweg. Auf der Burg, auf den freien Plätzen, auf den Dächern und Türmen, überall jauchzten die Einwohner Nürnbergs dem Luftschiff entgegen, das in schneller, tadelloser Fahrt die Stadt passierte. Alle vier Propeller arbeiten tadellos.

Z. 3, der im ersten Teile seiner Fahrt mit widrigen Winden zu kämpfen hatte, ist Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr nach ca. 23-stündiger ununterbrochener Fahrt in Friedrichshafen eingetroffen und glücklich gelandet.

Nun ist das Korn geschnitten.

Nun ist das Korn geschnitten,
Die Felder leuchten hell;
Ningsum ein tiefes Schweigen
Im heißen Sonnenstrahl.

Verblüht ist und verklungen,
Was düstete und sang,
Nur sanft tönt von den Tristen
Der Herde Glockenklang.

Das ist, o Menschenknecht,
Das Sommers heißer Gestir,
Daß Du, noch eh' er scheidet,
Dich still bestimmen lernst.

31]

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

„Mein guter, alter Hardy, wie wirst Du es einfallen haben ohne mich,“ sagte Ines mit schluchsender Stimme.

„Kleines, daran denke ich nicht, wir sind es Herta schuldig.“

„Ich wäre ruhiger, wenn — wenn Du heiraten würdest,“ kam es zögernd hervor. „Ich weiß auch, wer Dich glücklich machen würde.“

Sie nannte Luizens Namen nicht, aber Bernhard mußte, wen sie meinte. Mit dem Verprechen, fleißig zu schreiben, reiste der Hochscholast nach Köhltingen zurück. Er fand so viel Arbeit vor,

daß er oft 24 Stunden nicht aus den Kleidern kam. Ein alter Dien war ausgegangen, ein anderer hatte Reparaturen nötig, die Bernhard beaufsichtigen mußte. An den beiden neuen von ihm angelegten Defen hatte der junge Chef seine Freunde. Sie leiteten mehr als alle übrigen. Nach und nach hatte Eide sich auch das Vertrauen der hartköpfigen Luxenburger Arbeiter gewonnen. Es gab zwar noch manche Widerpenstige unter ihnen, aber die Mehrzahl neigte auf seine Seite.

„Streng aber gerecht ist er, und hat ein Herz für seine Leute.“ So lautete das allgemeine Urteil über ihn.

Wie sehr Bernhard Ines vermisse, fühlte er täglich. Debe und einjam war sein Leben außerhalb der Arbeit. Nun hatte er niemand, der ihm auf der Schwelle seines Hauses erwartete, mit dem er nach des Tages Last und Mühe ein verständiges Wort reden konnte. In dieser Zeit war er oft bei Amtsrichters. Dort fühlte er sich heimlich. Was ihn hinzog, war nicht allein das biedere, freundschaftliche Wesen des Hausherrn, Kuizens gleiche Sanftmut, ihr Eingehen auf seine Interessen, festhalten den ersten Mann, der sich mit ihr am liebsten unterhielt. Noch war ihm der Gedanke nicht klar, daß er sie gern als sein Weib und treuen Kameraden an seiner Seite sehen möchte, aber der Reim dazu lag in seinem Herzen; es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um ihn zur Blüte zu bringen.

Ines schrieb aus Mandenhagen.

„Mein lieber, alter Hardy!“

Nun bin ich schon über 2 Monate hier und

kann Dir über Hertas Gesundheit nur Gutes berichten. Sie hat sich zwar noch nicht völlig von ihrer schweren Krankheit erholt, eine gewisse Schwäche ist noch geblieben, aber auch die wird bald verschwinden, und uniere liebe Schwester wird sich ganz erholt haben. So schwer ich unter der Trennung von Dir und Köhltingen leide, so sehe ich es doch ein, daß mein Platz jetzt hier ist, wo ich mich nützlich machen kann. Manden sagt es mir oft, daß ich Ihnen unentbehrlich geworden bin. Das ist wohl etwas zu viel behauptet. Nein, wie herzensgut und rücksichtsvoll Manden ist, wie er Herta auf Händen trägt und verwöhnt. Man vergißt sein Neuzeres über den Zug reinster Güte in seinem Gesicht. Kein Mann kann so um seiner Frau Liebe werden wie Manden. Und Herta sieht es ein. Sie ist ganz anders geworden, viel weicher und fülgamer; ihr Trost ist gebrochen in der Schule des Lebens. Sie hat mir erzählt, wie es ihr in München ergangen ist, sie hat viel ausgestanden und das Bittere erlebt, die Einsicht, daß sie in ihren künftigen Hoffnungen getäuscht wurde, daß sie ein großes Unrecht an ihrem Gatten begangen hat. Wenn ich Herta körperlich hege und pflege, so tut es Manden leidlich; er verbindet die tiefen Wunden, die das Leben schlug und seine Liebe weckt einen Widerhall. Ich sehe es deutlich, in Hertas Herzen gewinnen die edlen Triebe an Kraft. Jetzt leuchten ihre Augen auf, wenn Manden ins Zimmer tritt, sie eilt ihm entgegen, wenn er durch die Allee reitet und ruft ihm ein frohes „Willkommen“ entgegen. Es hat wohl alles so kommen müssen, damit diese

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Mittwoch die Herbstparade der Berliner Garnison ab und eröffnet nachmittags das neuerbaute Verammlungsbaus des Offizierkorps der Landwehrinspektion Berlin. — Bei der Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde war diesmal das Gardekorps nicht vollständig erschienen. Zunächst mußte das zweite Garde-Dragoonen-Regiment ausgeschaltet werden, da unter seinen Pferden die Bruststücke ausgebrochen ist. Außerdem wies die Parade nur ein Eisenbahn-Regiment auf, die beiden andern Regimenter befinden sich bei Weizien zu einem Brückenschlag über die Elbe.

— Die Konfirmation der Prinzessin Viktoria Luise, der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars, findet am 22. Oktober d. Js., am Geburtstag der Kaiserin in der Friedenskirche zu Potsdam statt.

— Auf der Bodenreise am vergangenen Dienstag wurde Kaiser Franz Josef in Lindau im Namen des Prinzregenten Luitpold von dem bayerischen Thronfolger, Prinzen Ludwig, willkommen geheißen. In der Villa Umsee stattete der Kaiser der Prinzessin Theresie von Bayern, der Tochter des Regenten, und danach der Großherzogin Witwe Besuche ab. Von dort ging die Fahrt nach Friedrichshafen, wo der Kaiser dem württembergischen Königs-paare eine Visite machte und sich den Grafen Zepelin vorstellen ließ. Das Luftschiff bekam der Kaiser ja nun leider nicht zu sehen; wegen des sehr unangünstigen Wetters hatte unser Kaiser auch seine Absicht, den „Z. 2“ nach Friedrichshafen zu entsenden, aufgegeben. — Kaiser Franz Josef unterließ sich längere Zeit mit dem Grafen Zepelin, der das Nichterscheinen des Luftschiffes lebhaft beauerete.

— Im Interesse der Sparamkeit soll mit noch größerer Sorgfalt als in früheren Jahren bei den diesjährigen militärischen Herbstübungen auf mögliche Verminderung von Fürschäden gehalten werden. Daß Müdenfelder, nicht abgerentete Getreidefelder und ähnliches für den Wanderversoldaten „ungangbares Gelände“ bedeuten, war von jeher Brauch. Jetzt werden aber auch vielfach sogar die Kartoffelfelder, wenigstens von den berittlichen Waffen, zu schonen sein. Bei denjenigen Armeekorps, bei denen ein erheblicher Fürschaden gemacht wird, sollen wie die Heeresverwaltung bestimmt hat, im folgenden Jahre die am meisten Fürschadenkosten verursachenden Kompanien in der Regel ausfallen und nur Divisionsmanöver stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Trotz der Last seiner 79 Jahre nimmt Kaiser Franz Joseph an den großen Festlichkeiten in Tirol teil, die zur Erinnerung an die Erhebung der Bewohner Tirols und Vorarlbergs gegen das Joch der französischen Herrschaft in diesen Ländern veranstaltet werden. Am Sonntag begannen die Feiern in Innsbruck, und am Montag fand unter großer Begeisterung der Bevölkerung die Feier in Brenzeng statt, der der greise Kaiser ebenfalls beistand.

Griechenland. Die Jungtürken machen Schule. Nachdem lediglich mit Hilfe der ihnen ergebenen Offiziere und Mannschaften das alte Regime in der Türkei gestürzt worden ist, versucht man nun auch in Griechenland ihr Beispiel nachzuahmen. Ganz unerwartet hat sich im griechischen Offizierkorps eine revolutionäre Bewegung entwickelt, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt.

— Einer Abordnung von Armee- und Marineoffizieren, die dem Ministerpräsidenten eine Zusammenstellung von Beschwerden überreichen wollten,

wurde von diesem der Empfang verweigert, weil die Abordnung aus befristeten Offizieren bestünde und die Art der beabsichtigten Ueberreichung der Beschwerden schriftlich gegen die Vorschriften verstoße. Die Offiziere der Garnison haben sich infolgedessen zusammengetan und eine militärische Demonstration veranstaltet. Ministerpräsident Mallis ist zurückgetreten. Die Bildung des neuen Kabinetts soll Mallis übertragen sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere lagern mit einem Teil der Garnison außerhalb Athens.

— Die aufständischen Truppen haben in Athen einen vollständigen Sieg davongetragen. Die Meldung, König Georg habe die Forderungen der revoltierenden Truppen und Offiziere bewilligt und den Veranstaltern des Militär-Putschs Amnestie gewährt, macht sogar einen recht merkwürdigen Eindruck: siniternal König und Regierung den Truppen gegenüber völlig machtlos waren.

— Revolutionär im umfänglichsten Sinne waren die Offiziere gleichwohl nicht. Nachdem sie das Wort des Königs dafür erhalten hatten, daß die griechische Armee in dem von ihnen geforderten Sinne verstärkt und den Prinzen des königlichen Hauses das Oberkommando im Heere abgenommen werden würde, kehrten die Offiziere mit ihren Truppen aus den bezogenen Lagern außerhalb der Stadt in ihre Kasernen zurück und betraten diese mit drei Hurras für den König Georg.

— Am 13. September wird das griechische Parlament zusammentreten, dem das neue Ministerium Marromichalis sein auf strenge Sparamkeit abzielendes Programm, das jedoch eine Reorganisation von Heer und Flotte gestattet, sofort vorlegen wird. Von der Aufnahme des Regierungsprogrammes in der Kammer wird dann die weitere Entwicklung der Dinge abhängen.

Spanien. In aller Stille schafft die spanische Regierung immer neue Truppen nach Nordmarokko. Wenn auch das Gerücht, der dortige Oberkommandierende habe 50000 Mann zur Verfügung, nicht zutrifft, so ist doch die Zahl von 25000, die anfänglich für ausreichend gehalten wurde, längst überschritten. Nach französischen Berichten zählen die zu veranzahlten Rabalen nahezu 15000 Mann.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die Feier des Sebangebetstags ist auch in unserem Orte in würdiger erster Weise begangen worden. Einen ausführlichen Bericht halten wir uns für die nächste Nummer vor.

Annaburg. Am Sonntag feierte der hiesige Gesellen-Verein unter Teilnahme des Brudervereins Neßen sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach dem Umzuge fand ein Konzert im Bürgergarten statt, dem am Abend eine theatrale Aufführung folgte. Die zur Aufführung gebrachten humoristischen Gemälde: „Die Braut aus dem Lumpenfeller“ und „Beim Quackalberer unterhielten die zahlreich erschienenen Gäste aus Weite und trugen den Darstellern reichlichen Applaus ein, auch die von Hrl. Strunne zum Vortrag gebrachten Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der anschließende Ball hielt die Festgeber mit ihren Gästen noch lange in harmonischer Stimmung beisammen.

Annaburg. Am Sonntag nachmittag unternahm die Vereinigung mittlerer Eisenbahnbeamten von Falkenberg und Umgegend mit ihren Damen einen Ausflug nach hier. Nach einem Spaziergang durch den Ort und Besichtigung der militärischen Anstalten vereinigte man sich im Waldschloßchen zu

einem gemüthlichen Beisammensein, zu dem auch zahlreiche Einwohner der erlangenen Einladung gefolgt waren. Bei Klavier-, Violin- und humoristischen Vorträgen verbunden mit Belohnung und einem sich anschließenden Tanzkonzert amüsierte man sich aufs Beste, und dürften wohl alle Teilnehmer wohlbeliebt die Heimreise angetreten haben.

— Treppen- und Furbelbeleuchtung. Es erscheint angebracht, darauf hinzuweisen, daß sich mit der fortschreitenden Abnahme der Tageslänge auch die rechtzeitige Beleuchtung von Treppen und Fluren wieder notwendig macht. Wenn die Meinung verbreitet ist, daß im Monat August noch keine Beleuchtung erforderlich sei, so dürfte diese Ansicht bei einer Revision eines manchem Hausbesitzer unwillkommene Widerlegung finden.

— Darf ein Geselle, der die Meisterprüfung gemacht hat, sich Meister nennen? Diese Frage lag der Gewerbekommission in Dresden vor. Es handelt sich um Gesellen, die die Meisterprüfung bestanden, aber gleichwohl Arbeitnehmer blieben. Die Gewerbekommission entschied dahin, daß nur selbständige Handwerker sich in Verbindung mit dem Handwerk, in dem sie die Meisterprüfung bestanden, „Meister“ nennen dürfen.

— Tod infolge Wasserrinkens nach Obigen. Die in dem blühenden Alter von 30 Jahren stehende Tochter Viktoria des Schuhmachermeysters Augaßewski in Schildberg, ein bis dahin gesundes, kräftiges Mädchen, starb am Sonntag nach nur zmeitägigem Krankenlager infolge Trinkens von frischem Wasser nach dem Genuße von Obi.

— Das 3. Garderegiment zu Fuß begehrt im Mai 1910 die Feier seines 50jährigen Bestehens. Ehemalige Angehörige, die an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, dies dem Regiment bis 30. September mitzuteilen. Hierbei sind die früheren Dienstverhältnisse und die jetzige Adresse anzugeben.

Eisnerwerda. 31. Aug. Ueberfahren wurde gestern der Fuhrwerksbesitzer Wendland von hier, der mit dem Fuhrwerksbesitzer Terne von der Weide oberhalb Eisnerwerda auf 2 Einpännern Langholz für die Firma Dietrich u. Klotzke holen wollte. Einer der Wagen war bereits beladen, den zweiten Wagen, der etwas am Berge stand, wollte Wendland zum Beladen anfahren und muß hierbei gestolpert sein, denn er wurde überfahren und Herr Terne sah plötzlich, wie der Verunglückte hinter seinem Wagen einkertamelte. Er eilte hinzu und fand den Verunglückten in seinen Armen auf, der über Schmerzen klagte und ange, keine Lust bekommen zu können. Wohl eine Stunde bemühte sich Herr Terne um den Verletzten, dann gab dieser seinen Geist auf.

In **Arzmitz** ist auf Anordnung des königlichen Bezirksarztes die Schule vom 30. August 1909 ab auf 4 Wochen wegen Ausbruchs des Keuchstiftens geschlossen worden. Von 121 Kindern sind bisher 70 an dieser Krankheit erkrankt.

Sitterfeld. 30. Aug. Unfallschick der Zepelin-Lage wurde auf hiesigen Bahnhöfen einem Tuchfabrikanten aus Cottbus eine goldene Uhr mit schwerer goldener Kette im Gesamtwerte von ca. 800 Mark gestohlen. Der Dieb blieb unbemerkt.

Greppin. 31. Aug. Das beste Geschäft gelegentlich des Zepelinbesuches in Bitterfeld hat der Wirt zur „Guten Quelle“ hier gemacht. Am Sonnabend hat er über 20000 Schmitt Bier verkauft. Dann die vielen Selters, Limonaden, belegte Brot usw. Das ganze Dach des Saales, sogar die Bühne war vermintet. Es wurde Stroh hinaufgebracht und

beiden sich finden. Sobald Herta wacher ist, will sie bei mir einen kleinen Skurvis in der Wirtschaft nehmen. Wie danke ich es der lieben Tante Emma, daß ich bei ihr erlernte, was im Haushalt not tut. Weißt Du auch daß Luise nächstlings Nößlingen verläßt; sie schrieb es mir. Die Frau Amtsrichter ist jetzt gesund, Luise will eine andere Stelle suchen. Es fällt ihr sehr schwer, von Nößlingen fortzugehen. Deine Ines.“

Immer wieder dachte Bernhard daran. Er hatte eine kleine Geschäftsreise nach Trier machen müssen und war mehrere Tage fortgewesen. So sollte auch dieser letzte Punkt seines Lebens ihm entschwinden. Er sollte die sanften, freundlichen Augen nicht mehr sehen, die das weiche Frauenherz verrietten.

Eines Sonntags machten Amtsrichters, der Doktor und seine Frau einen Nachmittagsausflug nach Luxemburg. Die reizende Stadt liegt knapp eine Stunde Eisenbahnfahrt von Nößlingen entfernt. Bernhard schloß sich der Gesellschaft an, er sehnte sich darnach, mit Luise allein zu sein. Auf dem Spaziergang durch den schönen Park war es leicht einzuordnen, im Hause des Amtsrichters war es im Hause recht unruhig, da die Kinder und Großkinder dort waren, und Luise stark in Anspruch genommen war. Die Nößlinger nahmen in Luxemburg mehrere Drochsen und luden rund um die Stadt. Der Luxemburger Park ist ausgedehnt und hat breite Kieswege, lauschige Plätze mit Bänke, und hübsche Gartenanlagen. Was dem Deutschen auffällt, es gibt keine Restaurationen, nur Cafes in der Stadt. Das feinste Hotel

ist das von Braffeur, teuer, aber sehr gut. Dorthin wollten die Nößlinger gehen, um zu speisen.

Bernhard und Luise blieben wie auf Verabredung etwas zurück, als man die schattigen Gänge des Parks betrat. Obgleich Luise sonst ruhig und selbstbeherrscht war, heute verlagten diese Eigenschaften bei dem Gedanken, daß sie vielleicht zum letzten Mal mit dem geliebten Mann allein war. Ein feuchter Schimmer lag ihr immer wieder in die Augen und ihre Stimme hatte einen traurigen Klang. Bernhard verlangte jetzt den Schritt, die Nößlinger verschwanden hinter den Bäumen.

„Wollen wir uns nicht setzen, Fräulein Luise?“ sagte Gide. Dann, als sie auf der einsamen Bank Platz genommen, als kein Lauscher in der Nähe war, brachte er das hervor, was ihn bewegte.

Und Luise war in der Stimmung, wie sie das Gedicht ausdrückt:

Ich kann es nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berührt,
Wie hat er doch unter allen
Mich Vermittelt erhebt und — beglückt.“

So ungefähr antwortete sie ihm in ihrer feurigen Demut.

Er zog das zitternde junge Geschöpf in die Arme. Was er für Yrmgard Gerard zu fassen geglaubt, es entwand, als sei es nie dagewesen. Ein Gefühl zufriedenen Glückes erfüllte des Mannes Seele, der die reine Liebe einer guten und edlen Frau gewonnen hatte.

Ines jubelte bei der Nachricht der Verlobung. Ihr Wunsch erfüllte sich, Sie sah in Luise's Cha-

rakter die sichere Gewähr, daß der geliebte Bruder das große Los gezogen hatte. Von Yrmgard bekam sie zuerst einigemal Briefe, sie war in Oberitalien und wollte im Winter in ihre baltische Heimat und nach Petersburg. Wie ein Jerrlicht war sie in Nößlingen erschienen, um bald wieder in die Weite zu schweifen. Niemand ahnte, daß es sie fortgetrieben hatte, weil sie sich ihrer Liebe zu Bernhard von der Gide bewußt geworden, weil sie fürchtete, ein Gefühl zu verraten, das nicht erwidert wurde. Daß dem so war, sagte ihr die Verlobungsanzeige, die sie in Niva erhielt. Sie rühderte allein auf die See hinaus. Stundenlang blieb sie fort. Was sie durchkämpfte, durfte niemand wissen, sie hat es einsam getragen, und als sie wieder unter Menschen war, da hob sie das schöne Haupt noch stolzer, da war sie die große Dame der Welt, nicht mehr das leidende, schwache Weib, das um verlorenes Glück weinte.

Bernhard und Luise's Hochzeit fand im Oktober statt. Das Forsthaus saßte kaum die Gäste. Im bunten Herbstschmuck prangte der Wald, als man zur Kirche nach Viebanau fuhr. Herta konnte nicht kommen, sie mußte sich schonen, aber Randen und Ines geleiteten den Bruder, der einen ruhigen, befriedigten Eindruck machte. Luise war strahlend und sah sehr lieblich im bräutlichen Schmuck aus.

Das Grab des Vaters besuchten die Geschwister, auch Randen und Luise schlossen sich ihnen an.

„Ich komme dem Geheimnis, das Du mir anvertraut, nicht näher, Vater“, dachte Bernhard, „die Fäden lassen sich nicht lösen.“ Fortf. folgt.

bald begann ein Schnarchkonzert. Alle Nahrungsmittel sind so aufgebraucht, daß man heute im ganzen Dorf keine Wurst erhalten kann.

Köfnen, 27. August. Ehrung. Des Kanonikers Knaut von hier, der im August vorigen Jahres im Wälder uns Leben kam, gedachte bei der Einquartierung am Montag Hauptmann und Batteriechef Bollmann, indem er ein prächtiges Blumen-Gebinde auf das Grab des seinerzeit Verunglückten legte, mit der Widmung: „Seinen jungen Kameraden“ usw.

Köfnen, 27. Aug. Auf originelle Weise ist es kürzlich gelungen, in einem Nachbarorte einen Dieb zu ermitteln, der seit längerer Zeit dem Garten eines Beamten unerlaubte Besuche abstatete, um die Obstbäume zu plündern. Besonders war dies bei einem Aprikosenbaum der Fall, und es war trotz größter Aufmerksamkeit nicht möglich, den Diebstahl abzufassen. Schließlich kam der Bestohlene auf die Idee, einen alten Zünder mit Pulver zu laden und auf dem Baume zu befestigen, an den Abzug war ein dünner Bindfaden gelegt und über den Zugangsweg gezogen. Die Vorrichtung erwies sich als äußerst praktisch, denn bald wurde der Gartenbesitzer durch einen Schuß alarmiert und eilte nach dem Garten. Dort fand unter dem Baume der Diebstahl — ein Knecht aus der Nachbarschaft — und zitterte wie Espenlaub. Der Schuß hatte ihm einen so gewaltigen Schrecken eingejagt, daß er noch mehrere Tage bettlägerig war. Er soll aber geschworen haben, nie wieder fehlen zu wollen.

Reeskow, 28. Aug. 15.000 Mark in barem Gelde und in Sparfassenbüchern gestohlen wurden am Freitag der Pächterin des Restaurants „Rechthütte“ am Schmirgelsee. Die Sparfassenbücher enthalten 10.000 Mark und sind von der Fürstlichen Stadtparke und der Vereinsbank Frankfurt a. O. ausgestellt. Dringend im Verdacht steht ein im Restaurant bisher beschäftigter Silberputzer, der aus Ruhland stammt und erst 22 Jahre alt ist. Der Putzer hatte vormittags im Büro zu tun und benutzte vermutlich einen unbewachten Augenblick, um sich die Schlüssel des Schrankes anzueignen und damit den Schrank zu öffnen. Er fand darin eine Kasse, in der das Geld und die Sparfassenbücher lagen. Wahrscheinlich ist er gegen 12 Uhr mittags geflüchtet. Sein Verschwinden wurde erst zwei Stunden später bemerkt, weiter hat sich herausgestellt, daß auch ein Hausdiener aus dem Restaurant verschwunden ist. Ob er an dem Diebstahl beteiligt ist, kann bisher nicht gesagt werden. Die Sparfassenbücher, auf den Namen Burmann lautend, sind sofort gesperrt worden.

Aus der Altmärk, 29. Aug. In dem Dorfe Nabel sind vier Personen an der gefährlichen Krankheit, dem Typhusfall in Wendenmark, Parisch, festgestelt. Bei dem Hochwasser haben diese beiden Ortschaften verhältnismäßig wenig Wasser bekommen, vielleicht ist aber doch etwas Elbwasser in die Brunnen gelangt.

Halle a. S., 28. August. Verhafteter Deserteur. Hier wurde der Willkürbader Emil Wiegandt, der von seinem Truppentelle, 3. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 147 in Löben, desertiert war, in dem Augenblick festgenommen, als er bei einer heißen Bunt von seinem 4000 Mark betragenden Gut haben 3000 Mark abheben wollte. Da Wiegandt nur noch bis zum Oktober zu dienen hatte und er aus gesundheitlichen Ursachen kaum schenklänglich geworden wäre, so muß er wohl eine schwere Sache auf dem Kernholz haben.

Erfurt, 1. Sept. (Vom elektrischen Strom getötet.) Im Elektrizitätswerk zu Mittelhausen bei Erfurt kam der Arbeiter Wiegandt mit einer Drahtrolle der Leitung zu nahe und wurde sofort vom Strom getötet.

Landwirtschaftliches. Auf Brachschlägen und frisch geschälten Getreidekoppeln schadet es nichts, wenn das Thomasmehl nicht gleich untergeegert oder untergepflügt werden kann. Von den Nährstoffen im Thomasmehl geht auch bei längerem Lagern auf der Oberfläche des Feldes nichts verloren. Wird dann das Thomasmehl durch Regen in den Boden eingeschlämmt, so trägt dies zur Schaffung einer vorzüglichen Ackergerate bei. Die

Thomasmehlbündung der vor Winter geprüften Felder, auf denen die Frühjahrsaat zum Anbau kommen, sollte auch aus diesem Grunde schon im Herbst erfolgen.

Vermischtes.

Ueber den ungeheuren Verkehr an den Zeppeintagen in Berlin geben folgende Zahlen ein Bild, packender als die beste Stimmungsmalerei: Die Straßenbahn hat am Sonnabend rund 1.450.000 und am Sonntag 1.650.000 Personen befördert und damit einen Rekord seit ihrem Bestehen erreicht. Die Omnibusse hatten am Sonnabend rund 450.000 und am Sonntag 330.000 Fahrgäste, die Hochbahn beförderte an beiden Tagen rund 30.000 Personen mehr als sonst, am Sonnabend 160.000 und am Sonntag 150.000. Während der Zeppeintage wurden auf-fallend viele verlorene Kinder, teilweise noch im Kindewagen, aufgefunden, deren Eltern sich mehr um Zeppelein, als um ihre Sprößlinge gekümmert haben, die Kinder befinden sich teilweise noch in polizeilicher Obhut.

Vom Bierkriegsschauplatz wird gemeldet, daß es in Leipzig zum völligen Bruch zwischen Wirten und Brauereien gekommen ist. 1200 Galtwirte beschloßen den Boykott der Leipziger Brauereien. Sie werden nur noch auswärtige Biere und alkoholfreie Getränke verabreichen. An die Biertrinker appellieren sie, alle Biere zu meiden, die sich den Brauereien unterwerfen. Auch in Köln haben die Biere die Beziehungen mit den zu viel fordernden Brauereien abgebrochen. Den Berliner Biertrinker ist ein unerwarteter Bundesgenosse im Bierkrieg erstanden. Die Reichs- und städtischen Behörden haben sich nämlich dahin geeinigt, in den Kantinen der Kasernen und Militärverköstungen und den Eisenbahnbetrieben usw. nur Biere zu verschicken aus Brauereien, deren Preisverfall mit der Steuerhebung konform geht. Da damit der Absatz von täglich hunderten von Tonnen aus Ringbrauereien lahmgelegt wird, so wird dieser Entschluß der Behörden vielleicht nicht ohne Einfluß auf die Bierpreishebung sein.

Im Bierkrieg sind sich Brauereien wie Galtwirte klar darüber geworden, daß sie sich mit der Aufstellung übertriebener Forderungen selbst am meisten schaden. So erhöhen z. B. in Berlin die Genossenschaftsbrauereien erst vom 1. September den Preis pro Hektoliter von 17,50 auf 18,00 Mark. Die sogenannten Ringbrauereien belassen es während des ganzen Monats September noch bei dem Preise von 17,50 Mark. Die Differenz von 50 Pfg. wird in den kommenden Wochen zu weiteren Kampfen zwischen Brauereien und Wirten Anlaß bieten. Ueber den Termin des Austrittens der beschlagnahmten Preisserhöhung um 3,50 auf 21,00 Mark ist noch kein Beschluß gefaßt.

Neue Erfolge Lathams. Aus Betheny wird gemeldet: Donnerstag vormittag legte Latham 70 Kilometer in 61 Minuten 5/10 Sekunden zurück. — Trotz des Regens setzte der Luftschiffer seinen Flug fort und schlug alle bisherigen Rekords an Schnelligkeit und Entfernung. Den 150. Kilometer hatte er nach 2 Stunden 13 Minuten 9/10 Sekunden zurückgelegt. Latham ist dann wegen Benzinmangels gelandet, nachdem er 154 Kilometer 375 Meter in zwei Stunden 18 Minuten zurückgelegt hatte. Damit hat er den Weltrekord geschlagen. Einmischlich der vormittags zurückgelegten Strecke hat sich der Flug Lathams am Donnerstag über 224 Kilometer erstreckt.

Möglicher Tod eines Generals. Bei der Besichtigung des dritten Württembergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 49 ist der neu ernannte Divisionskommandeur Generalleutnant von Beck von einem Herzschlag betroffen worden und sank tot vom Pferde. — **Großfeuer.** Im Dorfe Anhausen (Pom.) sind durch ein Großfeuer 11 Gebäude, darunter 5 Wohnhäuser, eingeeißert und 9 Familien obdachlos gemacht worden. Mit Streichhölzern spielende Kinder haben das Feuer verursacht.

Furchtbare Bergwerkskatastrophen. Im Silberbergwerk von Matzuala in Mexiko ereignete sich ein schreckliches Unglück. Aus noch unauflöckerter Ursache stürzte der mit Bergleuten dichtbesetzter

Fahrtstuf in die Tiefe. 15 Tote konnten bereits zutage gefördert werden, 30 Arbeiter liegen noch auf dem Grunde des Schachtes; sie sind, wenn nicht tot, so doch schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten sind mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Bergung der Verunglückten wird einige Tage dauern. — Ein weiteres schweres Unglück ereignete sich in Cardiff (England.) Man meldet darüber: Ein Förderkorb, in dem sich 34 Mann befanden, ist auf den Boden der Grube der Naval Colliery Company in Penrynraig gestürzt. Fünf Mann wurden getötet und fünfzehn verletzt.

Aus aller Welt.

In Berlin begannen am Donnerstag mit Dr. v. Wiegand's erstem öffentlichen Flugveruche die Flugtechniker-Wochen. Vom 20. September an veranstaltet die Berliner Fluglagengesellschaft zehn Tage lang Wettflüge, an denen voraussichtlich Dr. v. Wiegand, Meriot, Latham, Deatiers u. a. teilnehmen werden.

Eichenberg, 30. Aug. Aus Furcht vor dem Zeppeleinischen Luftschiff wäre eine tiefste alte Frau beinahe in ihren Bettflusen erstickt. Hier war das Gerücht verbreitet, Zeppelein fahre nach Berlin über unsere Gegend, auch hatte man der alten Frau von dem Gerücht, das 1/2 Stunde weit gehört werden könne, erzählt. Das Unglück sollte es nun, daß am anderen Morgen der Nachbar sehr früh mit dem Reinigen von Getreide mittels der Windmühle begann. Dieses Geräusch hatte nun bei der alten Frau den Wahn erzeugt, als sei Zeppelein über ihrem Hause. Als man das Zimmer endlich betrat, erklärte die Frau, sie habe in ihrem Alter nicht mehr sehen wollen, wie die Menschen immer überpanner würden, wie sie sogar das Wandern von Sonne und Mond am Himmel nachmachen. Man sei ja gar nicht mehr in seinem Hause sicher. Die alte Frau war so verärgert, daß sie an dem Morgen keinen Kaffee trank!

Müggeln, 31. Aug. In einer Fauschepfüze tot aufgefunden wurde in Sorngig das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Trichinenbekämpfers Frischie.

Schleiz, 1. Sept. (Die Nonne. — Tod durch Blutvergiftung.) Die Nonne ist jetzt auch im Schleizer Stadtwald eingezogen. Durch Schiller ist der Stadtwald abgehecht worden. — Der Gutsbesitzer Jahn im benachbarten Görkwitz hatte sich vor einigen Tagen durch einen verrosteten Nagel eine Gendverletzung zugezogen, die er nicht beachtete. Erst als Hand und Arm anschwellen, wurde ein Arzt zugezogen, der aber keine Rettung mehr bringen konnte. — **Wann, 1. Sept.** (Die Nonne. — Tod durch Blutvergiftung.) Die Nonne ist jetzt auch im Schleizer Stadtwald abgehecht worden. — Der Gutsbesitzer Jahn im benachbarten Görkwitz hatte sich vor einigen Tagen durch einen verrosteten Nagel eine Gendverletzung zugezogen, die er nicht beachtete. Erst als Hand und Arm anschwellen, wurde ein Arzt zugezogen, der aber keine Rettung mehr bringen konnte.

Jannow-Münden, 1. Sept. Eine Familien-tragödie hat sich im benachbarten Hermannshagen abgespielt. Der Arbeiter Ludwig Neße, ein 67 Jahre alter notorischer Faulenzer, war auf seine 14 Jahre alte Ehefrau, Mutter von 11 Kindern, eiserständig, weshalb es schon oft zu schlimmen Szenen gekommen war. Auch am Montag kam es wieder zu einem heftigen Streit, der in Fälschkeiten ausartete. Wegen eines Schimpfwortes, das der Mann ihr zurief, geriet die Frau in solche Wut, daß sie ihren Mann zu Boden warf und seinen Kopf dermaßen und oft auf die Steinfliesen aufschlug, daß er die Bewinnung verlor, worauf er in die Kammer geschleppt wurde, wo er unbeachtet liegen blieb. Als gestern morgen die Polizei und ein Arzt erschienen, war der Mann bereits verstorben. Vermutlich ist der Tod durch Gehirnblutung eingetreten. Die Frau ist verhaftet worden.

Reichere Abwechslung in den Speisen. Maggi's Bouillon-Würfel eriparen der Hausfrau das Auskochen von reinem Suppenfleisch, denn nur mit Kochen in Wasser übergossen gibt jeder Würfel zu 3 Pfg. einwertig bitter feiner Fleischbrühe, in der dann die jeweils gemischte Suppenmehlmenge zugefetzt wird. An Stelle des Kochfleisches kann dann ein willkommeneres Gericht treten, ohne daß eine nennenswerte Verteuerung eintritt.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, Born. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Purzien: Sonntag Nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Warnung!

Zu meinem Garten an der Schweiniger Straße habe Fußangeln gelegt.
Krüger.

Eine Wohnung.

1 Treppe hoch, bestehend aus drei Zimmern, Kammer und Küche, ist per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

Weizen 69 = Mt. 17.25
Roggen 54 = " 13.50

Hafer Mt. 7.50

zähle zur weiteren Beförderung.

Adolf Weicholt, Brettn.

Gesucht eine

kleine Wohnung mit Stall

und Hofgeläß,

eventl. ein kleines Grundstück

zu pachten oder bei geringer An-

zahlung zu kaufen gesucht. An-

gebote an die Exped. d. Bl.

1 Ziehhuud zu verkaufen.

Wo? zu erfragen, in der Exped. d. Bl.



Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Roggen- und Haferstroh (Flegelbruch) kauft

Gresse, Aderslr.

Hafer kauft

Willy Riethdorf,

Bädermeister.

Eine Oberwohnung

fortd oder 1. Oktober zu vermieten.

R. Schulze, Mühlstr. 9.

Oberförsterei Thiergarten.

Die Auhof von etwa 140 ehm Zeinshorner vom Bahnhof Annaburg auf die Annaburg - Frauenhorster Straße Tagen 54, 55, 58, 59, 90, soll in drei Losen am Mittwoch den 8. d. Mts. vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei an den Mindestforbenden verdingen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß Herr Oskar Schriebe in Annaburg als bahnamtlicher Kollfuhrunternehmer für die Station Annaburg bestellt worden ist.

Derselbe ist verpflichtet, die Abholung und Zustellung aller derjenigen Güter und Frachtmündigkeiten zu bewirken, welche bahnamtlich aus dem Ortsbezirk Annaburg nach der Station Annaburg abzuholen bzw. an die Adressaten in ihrem im erwähnten Ortsbezirk gelegenen Empfangsstellen zuzuführen sind. — Ausgenommen hiervon sind die nach den jetzigen oder künftig einzuführenden Vorschriften der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung oder der Tarife von der bahnamtlichen Abfuhr ausgeschlossenen Güter, ferner diejenigen, welche die Versender oder Empfänger selbst anbringen oder abholen zu wollen erklären, sowie endlich diejenigen, welche bahnamtlich von der Abholung oder Zustellung durch den Kollfuhrunternehmer ausgeschlossen werden.

In Kollgeld kommt zur Erhebung:

für je angefahrte 50 kg	}	Gilgut 15 Pf.
		Frachtgut 15 Pf.
		sperriges Gut 20 Pf.

Die Gebühren für die Abholung oder Zustellung der in der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung unter XXXVI und XXXIX aufgeführten explosiblen Gegenstände, der ebendort unter XV bis XVIII und XXV genannten Mineralwässer in Glas- und Tonballons, sowie der Güter im Einzelgewichte von mehr als 750 kg und der schwer transportablen Gegenstände, wie Konzertsägen, Pianinos, Geldschränke, Kunstgegenstände und dergleichen, sowie der Möbel und des Umzugsgutes sind in jedem einzelnen Falle besonders zu vereinbaren.

Das Abholen aus dem Hauskur und das Abtragen bis in denselben ist ohne Anspruch auf besondere Vergütung zu bewirken. Werden auf Verlangen die Güter in Niederlagen, Keller, Stadtwert u. dergl. geschafft oder aus solchen Räumen abgeholt, sofern die Begleiter der Kollgeföhre hierzu im Stande sind, so können folgende Einschlagsgebühren in Anspruch genommen werden: Für Gilgut und Frachtgut (auch sperriges Gut) 10 Pf. für je angefangene die ersten 50 kg übersteigende 50 kg.

Die zur Abholung angemeldeten Güter müssen sofort und spätestens innerhalb einer Stunde auf den Bahnhof gebracht, die mit der Eisenbahn angekommenen Güter aber gleich nach der Ankunft der betreffenden Züge und spätestens innerhalb 2 Stunden zugestellt werden.

Verhandelsfrachtmündigkeiten sind am nächsten Tage bis spätestens 8 Uhr vormittags an die Güterabfertigung zur Beförderung abzuliefern.

Empfangsmündigkeiten, welche bis 8 Uhr vormittags von der Eisenbahn dem Kollfuhrunternehmer übergeben werden, sind bis 1 Uhr nachmittags dem Empfänger zuzuführen.

Die Fuhrwerke sind als bahnamtliche durch Schilder erkenntlich gemacht. Die Kollföhre sind auch zur Annahme von Versandgütern verpflichtet. Dessau, im September 1909.

Der Vorstand der Königlich Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Börsen-Interessenten!

Unter Leitung eines versierten Fachmannes, Disponent eines bedeutenden Bankhauses, ist bei augenblicklicher Situation

viel Geld mit begrenzten Mitteln zu verdienen,

an einem Papier der Berliner Börse durch Ausnutzung hervorragender Information. Nur solche Reflektanten, welche gegen mässige Gewinnbeteiligung bei meinem Hause die Geschäfte durchführen wollen, mögen Zuschriften, unter Zusicherung seriöser Diskretion, sofort richten unter **E. L. 2750** an das Annoncen-Büreau, Berlin S. 14, Prinzenstr. 41.

Alle Arten **Einmachebüchsen**, sowie sämtliches braunes Topfgeschirr, Mustöpfe etc. empfiehlt **Rich. Hilpert.**



das beste Waschmittel.
1/2 Z Paket 15 Pfg.

Wagenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Soed**, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Güdenkreifen Butterbrotpapier empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlung.

Frachtbrieife sind zu haben in der Exped. d. Bl.

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Sonntag, den 5. Septbr., von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**

Acker's „Neue Welt“.

Sonntag, den 5. September, bis nachm. 4 Uhr:

Lose-Verkauf und Preis-Kegeln.

Von 4 Uhr ab: **Schluffkegeln.**

Zur Auspielung gelangt ein Sammel, eine Gans, Söhnchen und verschiedenes andere.

Früh 9 Uhr: **Speckkuchen, Pökelknochen, ff. Biere, nachmittags: Kaffee u. Kuchen.**

Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

Warnung!

Die unterzeichneten Firmen sehen sich durch die massenhaft auftretenden Angebote von minderwertigem oder gar völlig wertlosem „sogenanntem“ Thomasmehl veranlaßt, den Landwirten die

allergrösste Vorsicht

beim Einkauf zu empfehlen. Man achte darauf, daß für Thomasmehl bestimmte Garantien bezüglich des Gehaltes an **Gesamtphosphorsäure** und deren Zitronensäurelöslichkeit oder bezüglich des Gehaltes an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure schriftlich gegeben werden.

Die nachstehend abgebildeten Schutzmarken oder der Firmenaufdruck auf den Säcken und Plomben bieten volle Gewähr für einwandfreie Ware.

	Thomasphosphatfabriken	
	G. m. b. H. Berlin W. 35.	
	Schlichtermann & Kremer	
	Dortmund.	
	Aet.-Ges. Peiner Walzwerk	
	Peine (Hannover).	
	Eisenwerksbes. Maximilianshütte	
	Rosenberg (Oberpfalz), Zwickau i. Sa.	

Aluminium-

Rohgeschirre

zu haben bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Pergament-Papier

empfehlen **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlung.

Hafers-Kakao

a Pfund 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Dute ff. cand. Kakaothee als Probe gratis. **R. Selbmann**, Loggerei 29.

Ismaraheringe, Rollmöpfe, russ. Sardinen, Weatheringe, Hal und Heringe in Gelee empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Postpaket-Aufkleberzettel

hält vorrätig **H. Steinbeiß**, Buchdrucker.



MAGGI WÜRZE Einzig!

Beliebte Marken

in Bordeaux, Mosel, Rhein, Süd- und Champagnerweine, sowie sämtliche **Spirituosen** empfiehlt in großer Auswahl **J. G. Hollmig's Sohn.**

Rechtsbureau

E. Glaeser Jessen, Langestr. 258.

Sämtliche Civil-, Straf- und Verwaltungssachen werden gut und billig angefertigt!

Gültige Kaufverträge jeder Art also auch über Grundstücke, und gültige Testamenten werden meist zu halben Notarpreisen angefertigt. **Montags und Donnerstags in Annaburg, Holzborferstr. 1, 10-2 Uhr Sprechstunde.**

Treffe diese Woche mit meiner **Bettfedern-**

Reinigungsmaschine hier ein. Bestellungen werden in der Exped. d. Bl. angenommen. Hochachtungsvoll **Carl Schäcke**, Bitterfeld, Naßwall 12a.

Wäschemangeln

allenneuer Konstruktions für Hands- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Fabrik Gera-Reuss 66, Telchstr. 22.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Aknen, Flechten, Psoriasis, Hautrötze, Ekzemen etc. durch tägliche Gebrauch von **Carbol-Zeichmehl-Seife** von **Bergmann & Co.** Nadeln mit Schmalze: Stadenfeld, a Stadt 50 3/4 bet: Apoth. **Ellers**, O. Schwarze.

Bürgergarten.

Am Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Vollbesetztes Orchester.

Um 5 Uhr: **Aufsteigen** mehrerer **Luftballons.**

Pflaumenkuchen, Windbeutel mit **Schlagsahne.** Ergebenst ladet ein **Carl Mörtz.**

Acker's Neue Welt.

Sonntag den 5. Septbr.:

Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt. Es ladet freundlichst ein **Aug. Acker.**

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 5. Septbr., von nachmittags 4 Uhr ab:

Schiessen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Purzien.

Sonntag den 5. und Montag den 6. September:

Erntefest,

wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infectionsgebühr beträgt für die Keirgehaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 103.

Sonnabend, den 4. September 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 350 qm Mosajkplaster soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum

9. September cr., vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben. Die Materiallieferung erfolgt durch die Gemeinde.

Annaburg, den 2. September 1909.
Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein seither betriebenes **Haustier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen wollen, sowie diejenigen Personen, die ein solches mit dem Kalenderjahr 1910 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies spätestens bis zum **10. September cr.** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anzuzeigen.

Die bisherigen Inhaber von Haustier- oder Wandergewerbescheinen haben dieselben bei der Anmeldung mit vorzulegen.

Annaburg, den 2. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Die Heimfahrt des „Zeppelin 3“.

Am Mittwochabend hat das Luftschiff Z. 3 nun endlich die bei Bülzig unterbrochene Heimreise fortsetzen können. Folgendes Telegramm meldete die Abfahrt:

Bülzig, 2. September. Z. 3 ist gestern abend 10 Uhr 58 Min. unter dem Kommando des Publikums und den Klängen der Musikkapelle zur Fahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Nachdem von 1/11 Uhr an die Motore ausgeprobt waren, erfolgte um 1/11 Uhr das erste

Kommando „Anfluten“. Nach zehn Minuten festeten die Propeller tausend Uben. Im Augenblick der Abfahrt intonierte die Kapelle des 20. Infanterie-Regiments das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, in das die nach Tausenden zählende Zuschauermenge brausend einstimmte. Am Landungsplatz herrschte Westwind in einer Stärke von acht Metern. Der Himmel war klar. Ein kompletter Landungsapparat für die Heimfahrt ist vorhanden in Bitterfeld, Leipzig und Nürnberg. Verankerungseinrichtungen für eine eventuelle Notlandung sind außerdem vorgehen in Torgau, Erfurt, Gotha und Plauen, so daß man die Rückfahrt nach Möglichkeit gesichert hat.

Die Reparaturarbeiten sind erst am späten Nachmittag des gestrigen Tages beendet worden. In der Nacht zum Mittwoch wurden beim Licht elektrischer Scheinwerfer die Reparaturarbeiten fortgesetzt. Die Arbeiten waren für alle Beteiligten umso mühseliger, als ein harter Nordweststurm das Luftschiff arg zusetzte. Der Koloz höhnte und ächzte in allen Fugen, aber die Verankerung hielt Stand. Die Reparaturen liefen auch der Sturm, als sei er der vergeblichen Versuche, das Luftschiff zu entführen, müde, mit seinem Loben nach. Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde der neuamontierte rechte vordere Motor angelassen. Er wurde zur Feststellung seiner Fahrleistung einige Stunden ausgeprobt. Der rechte vordere dreiflügelige Propeller aus Köln wurde im Laufe des Nachmittags wieder abmontiert und durch einen zweiflügeligen Propeller aus Friedrichshafen ersetzt. Auch der noch fehlende vierte Propeller ist von innen her ammontiert worden. Die Hülle ist gleichfalls vollkommen wieder hergestellt. Die Klüppelarbeiten sind so gesiecht

am Mittwochabend, als sei es ein Sonntag, und flaute ab. Die Heimreise wurde ein, aber die es man

Annaburger Unteroffiziersvorschüler zur Hilfe herangezogen werden mußten. Das Luftschiff bestand auch diese Probe gut. Es wurde im Laufe des Nachmittags eine leichte Gasfüllung vorgenommen. Ober-Ingenieur Durr beurlaubte die Mannschaft des Luftschiffes bis 10 Uhr zum Schlafen. Das gesamte Luftschiff ist auf freiem Felde wie im Kriegsfalle ausgebelegt worden. Auf dem Verbleiblichen Anschlußgleise stand eine Lokomotive mit Wagen unter Dampf. Der Wagen enthält Ersatzteile und wird das Luftschiff auf seiner Fahrt begleiten, damit, falls infolge eines Defektes eine Landung nötig sein sollte, die Reparatur umgehend vorgenommen werden kann.

Auf der Landungsstelle hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein 11-jähriges und ein vier Monate altes Kind wurden durch Explosion eines Spirituskochers schwer verbrüht und in einem sofort zur Verfügung gestellten Automobil in die elterliche Wohnung nach Jagna geschafft.

Z. 3 passierte Leipzig 4 1/2 Uhr morgens. Die Weiterfahrt über Plauen-Dorf-Nürnberg-Ilmenau erfolgte in ruhiger Fahrt ohne Zwischenfall.

Keine Zwischenlandung in Nürnberg. Eine Landung in Nürnberg wie sie ursprünglich beabsichtigt war, ist nicht erfolgt. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, schwebte das Luftschiff um 4 Uhr über der Stadt. Es fuhr in voller Fahrt über die Dugendeiche und den Landungsplatz hinweg. Auf der Burg, auf den freien Plätzen, auf den Dächern und Türmen, überall laudeten die Einwohner Nürnbergs dem Luftschiff entgegen, das in schneller, tabelloser Fahrt die Stadt passierte. Alle vier Propeller arbeiten tadellos.

Z. 3, der im ersten Teile seiner Fahrt mit widrigen Winden zu kämpfen hatte, ist Donnerstagabend 9 1/2 Uhr nach ca. 23-stündiger ununterbrochener Fahrt in Friedrichshafen eingetroffen und glücklich gelandet.



Nun ist das Korn geschnitten.

Nun ist das Korn geschnitten.
Die Felber leuchten fast;
Ringsum ein tiefes Schweigen
Im heißen Sonnenstrahl.

Verblüht ist und verklungen,
Was duftete und lang,
Nur sanft tönt von den Tristen
Der Herde Glockenklang.

Das ist, o Menschenseele,
Des Sommers heißer Ernst,
Daß Du, noch eh' er scheidet,
Dich still bestimmen lernst.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

„Mein guter, alter Hardy, wie wirst Du es einsam haben ohne mich,“ sagte Ines mit schluchzender Stimme.

„Keines, daran denke ich nicht, wir sind es Herta schuldig.“

„Ich wäre ruhiger, wenn — wenn Du heiraten würdest.“ kam es zögernd hervor. „Ich weiß auch, wer Dich glücklich machen würde.“

Sie nannte Luise's Namen nicht, aber Bernhard wußte, wen sie meinte. Mit dem Versprechen, fleißig zu schreiben, reiste der Hochscholner nach Köhltingen zurück. Er fand so viel Arbeit vor,

daß er kaum Zeit fand, an die Heimreise zu denken. Ines war so glücklich, daß er sich nicht um die Heimreise kümmern konnte. Er hatte sich vorgenommen, die Heimreise zu beschleunigen, aber die Heimreise wurde ein, aber die es man

ein Herz seine Ur- fühlte er in außer- der ihn mit dem ständiges r oft bei h. Was freundschaftlich. Ines gleiche Sanftmut, ihr Eingehen auf seine Interessen, festelten den ersten Mann, der sich mit ihr am liebsten unterhielt. Noch war ihm der Gedanke nicht klar, daß er sie gern als sein Weib und treuen Kameraden an seiner Seite sehen möchte, aber der Keim dazu lag in seinem Herzen; es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um ihn zur Blüte zu bringen.

Ines schrieb aus Mandenhagen.

„Mein lieber, alter Hardy!
Nun bin ich schon über 2 Monate hier und

kann Dir über Hertas Gesundheit nur Gutes berichten. Sie hat sich zwar noch nicht völlig von ihrer schweren Krankheit erholt, eine gewisse Schwäche ist noch geblieben, aber auch die wird bald verschwinden, und unsere liebe Schwester wird sich ganz erholt haben. So schwer ich unter der Trennung von Dir und Köhltingen leide, so sehr ich es doch ein, daß mein Platz jetzt hier ist, wo ich mich nützlich machen kann. Manden sagt es mir oft, daß ich Ihnen unentbehrlich geworden bin. Das ist wohl etwas zu viel behauptet. Nein, wie herzengut und rücksichtsvoll Manden ist, wie er Herta auf Händen trägt und verwöhnt. Man vergißt sein Neujähreres über den Zug reiner Güte in seinem Gesicht. Kein Mann kann so um seiner Frau Liebe werden wie Manden. Und Herta nicht es ein. Sie ist ganz anders geworden, viel weicher und fügsamer; ihr Trost ist gebrochen in der Schule des Lebens. Sie hat mir erzählt, wie es ihr in Manden ergangen ist, sie hat viel ausgestanden und das Bitterste erlebt, die Einsicht, daß sie in ihren kühnsten Hoffnungen getäuscht wurde, daß sie ein großes Unrecht an ihrem Gatten begangen hat. Wenn ich Herta körperlich hege und pflege, so tut es Manden wehlich; er verbindet die tiefen Wunden, die das Leben schlug und seine Liebe weckt einen Biberhall. Ich sehe es deutlich, in Hertas Herzen gewinnen die edlen Triebe an Kraft. Jetzt legen ihre Augen auf, wenn Manden ins Zimmer tritt, sie eilt ihm entgegen, wenn er durch die Allee reitet und ruft ihm ein großes „Willkommen“ entgegen. Es hat wohl alles so kommen müssen, damit diese